

Freitag, 8. Januar 2021 Göttingen

„Die Pausen würden zum Dauerlauf werden“

Schülerin kritisiert Sparmaßnahmen am OHG-Ausbau und Missmanagement

Von Max von Schwartz



Viele Schulen haben Raumprobleme, das Otto-Hahn-Gymnasium braucht einen Anbau. Foto: Hinzmann

Göttingen. Bereits seit mehreren Jahren kämpfen Schüler des Göttinger Otto-Hahn-Gymnasiums für einen Anbau an ihr Gymnasium. Denn schon lange gibt es zu wenig Räume. Der Anbau soll jetzt kommen, aber nur mit drei anstatt wie ursprünglich geplant mit vier Etagen. Die Sorge der Schüler ist nun, dass sich mit dem Abitur nach neun Jahren und dem daraus resultierenden zusätzlichen Jahrgang die Raumsituation trotz Anbau nicht verbessern würde.

„Aktuell ist es so, dass ein gesamter Jahrgang in den Räumen der BBS II unterrichtet wird, die Räume sind auch groß genug, aber sie sind schlichtweg viel zu weit weg von den Pausenbereichen unserer Schule“, berichtet Hannah Dieterle, Schülerin am Otto-Hahn-Gymnasium. „Wenn man dann seine Pause ausschließlich mit dem Weg zu den Pausenbereichen verbringt, fühlt man sich natürlich nicht wirklich

dem OHG zugehörig“, so die Schülerin weiter.

Unterricht in Containern

Außer in den Räumen der BBS II müssen Schüler des Otto-Hahn-Gymnasiums auch in Containern unterrichtet werden. „Da sitzen die Schüler in sechs Reihen hintereinander, das Umstellen der Tische ist aus Platzgründen nicht möglich. Weder Gruppenarbeit, noch Diskussionen sind so möglich, sprich man lässt, Stunde um Stunde Frontalunterricht über sich ergehen, und das ohne, dass die Lehrer irgendwelche Technik einsetzen könnten, Internet gibt es in den Containern nämlich auch nicht“, kritisiert Dieterle.

Nun soll er aber kommen, der Anbau, der diese Probleme lösen soll. Doch laut den Schülern würde der Anbau nicht wirklich etwas ändern, da er statt der ursprünglich geplanten vier Stockwerke nur drei bekommen soll, um Geld zu sparen. Die zusätzliche Etage würde etwa eine Million Euro mehr kosten. „Das klingt erst mal nach viel, ist es aber nicht, wenn man beachtet, dass die Container schon etwa 500 000 Euro gekostet haben“, sagt Dieterle. Die Container seien dabei nur eine Übergangslösung, bis der Anbau fertig ist. „Man hätte die 500 000 Euro auch sparen können, in dem man den Ausbau nicht jahrelang hinauszögern hätte, stattdessen muss dann beim Anbau vorne und hinten gespart werden, das nenne ich sparen an den falschen Stellen“, kritisiert die 18-jährige. „Hätte man wirklich das Geld sparen wollen, dann hätte man doch direkt den Anbau mit einer Etage weniger bauen können und dann eine Million Euro sparen und es nicht erst ewig hinauszögern und dann die Hälfte des vermeintlich gesparten Geldes für eine Übergangslösung ausgeben müssen.“

Pause als Dauerlauf

„Die fehlende Etage hat natürlich Konsequenzen, schließlich hätten wir sie wirklich gebraucht. Ein kompletter Jahrgang unserer Schule muss seit Jahren an den benachbarten BBS unterkommen, wie wir dachten, als Übergangsmaßnahme. Aber ohne die zusätzliche Etage bleibt das Otto-Hahn-Gymnasium jetzt dauerhaft auf diese angewie-

sen“, sagt Dieterle. Diese Verlagerung des Problems hat für die Schüler drastische Konsequenzen, wie die Schülerin weiter berichtet: „Die Räume sind auf der obersten Etage und auch wenn es sich um die benachbarte Schule handelt, vergeht eine ganze Pause wenn man hin und zurück, alle Treppenstufen rauf- und wieder runtergeht. Es ist also nahezu unmöglich, die Pausen in der eigenen Schule zu verbringen. Entweder die Pausen werden zum Dauerlauf oder man bleibt abgeschottet.“ Die Schülerin fordert: „Am Otto-Hahn-Gymnasium muss endlich etwas passieren!“

Sie erreichen den Autor per E-Mail an lokales@goettinger-tageblatt.de.